

69. Jahrgang des

**Helfer**

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 3

September 2015

3

**AWO**

IN BAYERN



Kultursensibel:  
Pflege, die für alle passt

In eigener Sache:  
Eine Woche voller  
Aktionen

Mit vereinten Kräften:  
Grundschule in Mali steht

Seit 10 Jahren:  
„PAT – Mit Eltern Lernen“  
bei der AWO Nürnberg

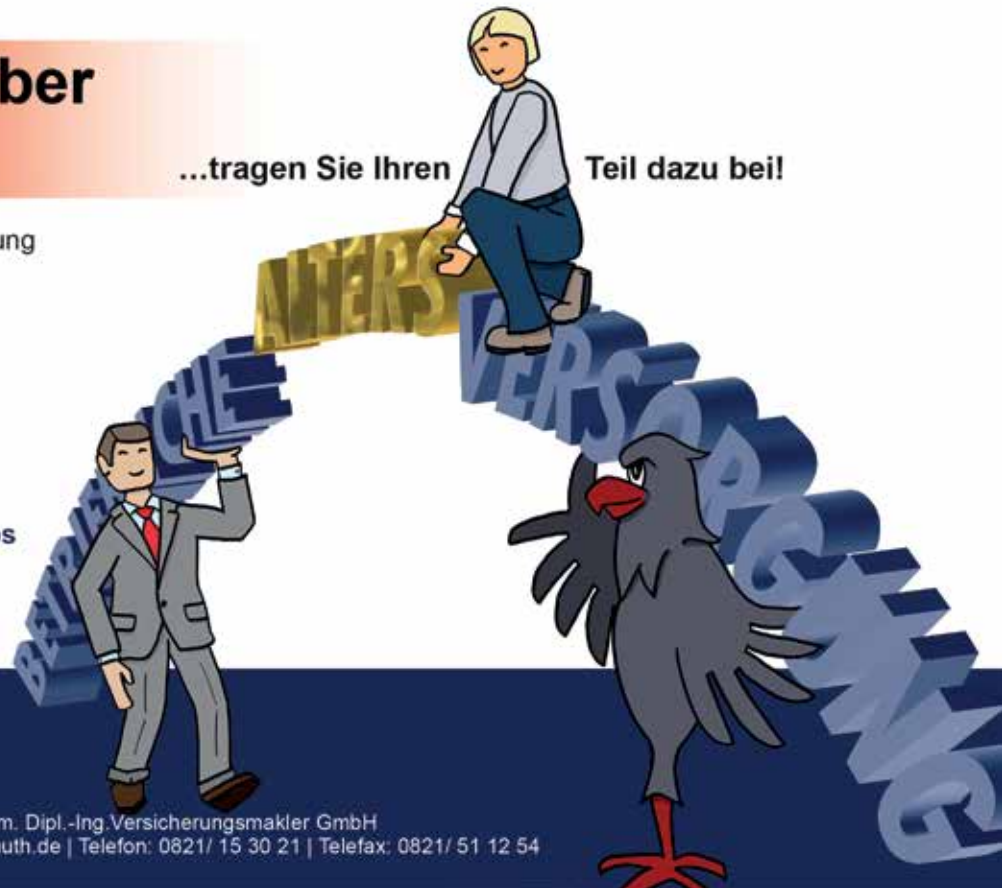
Ausgabe  
Ober- und Mittelfranken

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

**BAVARIA**  
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**

[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München



Druck



Konzeption



Grafik



Redaktion



Mailing



**Gebr. Geiselberger GmbH**  
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting  
Tel. +49 (0) 8671 5065-0  
Fax: +49 (0) 8671 5065-68  
[mail@geiselberger.de](mailto:mail@geiselberger.de) · [www.geiselberger.de](http://www.geiselberger.de)



# Liebe Freundinnen und liebe Freunde,



viele der Menschen, die in den 1960er Jahren in Spanien, Italien, Griechenland und in der Türkei als Arbeiter angeworben wurden, sind mittlerweile in Deutschland auf Pflege angewiesen. Wie viele es bayernweit sind, lässt sich nicht genau beziffern. Fest steht aber, dass ihr Anteil steigt – wie generell der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung größer wird. Für die Arbeiterwohlfahrt ist der individuelle, die Biografie berücksichtigende Pflegebegriff maßgeblich. Demzufolge haben Menschen, die einen anderen religiösen, kulturellen oder sprachlichen Hintergrund als den deutschen haben, ein Recht darauf, kultursensibel gepflegt zu werden. Die bayerische Arbeiterwohlfahrt hält entsprechende Angebote bereit. Sie sind mehr als eine Dienstleistung, sie sind ein aktiver Beitrag zur vielbeschworenen Willkommenskultur.

Mit Willkommenskultur hat die aktuelle Flüchtlingspolitik der Bayerischen Staatsregierung wenig zu tun. Nicht nur die – verfassungswidrige – Forderung des bayerischen Finanzministers Markus Söder, Flüchtlingen das „Taschengeld“ zu kürzen, ist Populismus. Auch die Kehrtwende bei der Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge widerspricht sowohl zeitgemäßer Integrationspolitik als auch internationalem Recht: Geht es nach dem Willen der Staatsregierung, sollen die jungen, auf sich gestellten Flüchtlinge nämlich künftig wieder nur eingeschränkt von der Jugendhilfe betreut werden. Dabei hatte Bayerns Sozialministerin Emilia Müller genau dies zu ihrem Amtsantritt eingeführt.

Den sozialen Frieden gefährdet die Seehofer-Regierung aber vor allem mit ihrem Plan, grenznah Auffanglager für Flüchtlinge aus dem West-Balkan einzuführen. Diese Einteilung von Menschen in gute und schlechte Asylbewerber hat eine fatale symbolische Wirkung und kann extremen Tendenzen in der Bevölkerung Vorschub leisten. Und sie ist ein Schlag ins Gesicht der ehrenamtlichen Helfer, die sich um Flüchtlinge kümmern ohne zwischen deren Herkunftsländern zu unterscheiden. In der bayerischen AWO gibt es viele Ehrenamtliche, die genau das Tag für Tag tun. Ihnen gilt mein herzlicher Dank.

Allen Lesern der AWO in Bayern wünsche ich einen schönen Spätsommer.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Prof. Dr. Thomas Beyer  
Landesvorsitzender

## AWO in Bayern

Kultursensible Altenpflege	4
Hermann Imhof: Migranten haben ähnliche Anliegen	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
Aktionstag: Ringsgwandl für die AWO	8
Mali: Beispielhafter Schul-Neubau	10

5

8

## AWO in Ober- und Mittelfranken

Seit 10 Jahren „PAT – Mit Eltern Lernen“ bei der AWO Nürnberg	11
AWO Ortsverein Wendelstein im Aufschwung	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Namen im Gespräch	16
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel / Impressum	18



12

*Kultursensibel pflegen heißt, auf individuelle Bedürfnisse aller einzugehen – gerade auch auf die von Menschen mit Migrationsgeschichte.  
(Foto: GYNEX/Fotolia)*



AWO-Altenhilfe ist offen für alle

## Früher Gastarbeiter, heute pflegebedürftig

4

Sie kamen aus Griechenland, Italien, Jugoslawien, vor allem aber aus der Türkei. Viele wollten eines Tages zurück in ihre Heimatländer, aber sie sind dann doch geblieben. Diejenigen, die einst als Gastarbeiter gerufen wurden, sind allmählich aus dem Berufsleben ausgeschieden. Lange Zeit waren sie nur vereinzelt als Bewohner von Senioren- oder Pflegeheimen zu finden, nun werden sie mehr. Höchste Zeit für die AWO, diesen Menschen zu zeigen: Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, wir gehen auf alle Bedürfnisse ein. Eine andere Muttersprache, Kultur und oft auch Religion bringen Herausforderungen mit sich, auf die die professionelle Pflege vorbereitet sein sollte.

„In meiner aktiven Zeit kamen nur vereinzelt Migranten als Bewohner in die Altenheime“, erinnert sich Ute Braun, ehrenamtliche Vorsitzende des Landesfachausschusses Altenhilfe. Damals habe es gereicht, von Fall zu Fall zu reagieren und auf die Bedürfnisse dieser Menschen einzugehen. Nachdem aber immer mehr ehemalige Zuwanderer pflegebedürftig werden, sei es an der Zeit, sich dieser Zielgruppe bewusst zu öffnen. Als nichtkonfessioneller Wohlfahrtsverband, so Braun, sei man quasi eine natürliche Anlaufstelle. „Die AWO ist ein Ort, an dem Menschen aller Kulturen sich wohlfühlen können, an dem ihnen mit Interesse und Respekt begegnet wird“: Diesen Satz hat der Landesfachausschuss als Ziel formuliert. Nun werden bayernweit so genannte best practice Beispiele gesammelt.

### Ein Netzwerk für türkische Senioren

Und die gibt es zur Genüge. In Augsburg etwa, wo 19 Prozent der Bevölkerung ursprünglich aus dem Ausland stammen, die meisten aus der Türkei. Hier hat sich vor fünf Jahren das Modellprojekt Interkulturelles Netz Altenhilfe – kurz „ina“ – formiert. „Wichtig war, dass wir von Anfang an jemanden aus demselben Kulturkreis hatten“, erklärt

Eckard Rasehorn, Geschäftsführer der AWO Betriebsträger u. Projektentwicklungsgesellschaft mbH in Augsburg. Nimet Oswald, deren Eltern ebenfalls als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland kamen, hat die Leitung des Modellprojekts übernommen, das bis September 2015 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern und der Stadt Augsburg in der Trägerschaft des gemeinnützigen Forschungs- und Beratungsinstituts SIC (Tochtergesellschaft der AWO Augsburg) gefördert wird. „Ohne Frau Oswald hätte ich mich an das Projekt nicht gewagt“, sagt Rasehorn.

Ziel ist es, pflegebedürftige oder von Pflegebedürftigkeit bedrohte Migranten zu unterstützen. „Diese Menschen haben oft keine guten Erfahrungen mit deutschen Behörden gemacht. Da muss man erstmal Vertrauensarbeit leisten“, sagt Nimet Oswald. Das anfängliche Misstrauen lasse sich aber meist leicht auflösen. Da viele Migranten die eigenen Eltern nicht haben alt werden sehen, da sie fern der Heimat lebten, würden sie oft erstmals mit den Begleiterscheinungen des Alters konfrontiert.

### „Eure Senioren gehören dazu“

Dabei sollen sie nicht allein sein. Deshalb organisiert „ina“ einmal monatlich einen Frühstückstreff, zu dem durchschnittlich 50 Leute erscheinen. So haben die alten Menschen die Gelegenheit, mal rauszukommen, und ihre Angehörigen werden entlastet. Zudem gibt es beim Treff wertvolle Informationen zu Rente und Pflegeversicherung. Auch ein Besuchsdienst für ältere Menschen wurde aufgebaut, in dem 23 Ehrenamtliche aktiv sind. „Es ist wichtig, dass die Menschen das Gefühl haben, da kommt jemand, der weiß, wie ich denke. Es geht weniger um irgendwelche religiösen Riten als um das Gefühl, aufgehoben zu sein“,



*Fröhliches Miteinander: Die Helfer vom Besuchsdienst in Augsburg (links) haben Spaß an der gemeinsamen Arbeit. Beim Sommerfest im Horst-Salzman-Zentrum in München rückte man bei Regen unter den Sonnenschirmen zusammen. (Fotos: Ufuk Sayin)*

beschreibt Rasehorn. Auch für die Ehrenamtlichen sei der Besuchsdienst ein wichtiger Schritt: Sie erfahren, „Eure Senioren gehören dazu“, und fühlen sich selbst in ihrem Tun wertgeschätzt. Um die Distanz zwischen Migranten und anderen zu verringern, werden regelmäßig Fortbildungstage in Moscheen abgehalten, die sich an das Personal von Diensten und Einrichtungen richten, aber auch an Entscheidungsträger wie zum Beispiel Stadträte. Im Augsburger Christian-Dehrig-Haus wurde auch eine türkische Wohngruppe gegründet, allerdings sind von zwölf Plätzen fünf mit deutschen Bewohnern belegt.

Auch in München wächst die Zahl der pflegebedürftigen Migranten, aber oft halten interkulturelle Barrieren die Menschen ab, einen Pflegedienst oder eine stationäre Einrichtung in Anspruch zu nehmen. Weil die Stadt München diese Barrieren vermindern will, wurde ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, an dem auch die AWO mit dem Horst-Salzman-Zentrum in Neuperlach beteiligt ist. Martin Rühlemann, der Leiter des Projekts auf AWO-Seite, lotet im Kontakt mit Migrantenverbänden die Bedürfnisse der älteren Einwanderer aus. „Man begegnet mir sehr aufgeschlossen und mit großem Interesse“, sagt er. Häufig angesprochen würden vor allem die Themen Essen und Sprache. Selbstverständlich sollte für muslimische Bewohner eine eigene Halal-Kost möglich sein, und TV-Sender aus dem Herkunftsland wären auch ein Schritt nach vorn. Die Einwanderer der ersten Generation haben nicht immer gut Deutsch gelernt, im Alter aber schwinden die Sprachkenntnisse teilweise dahin, am besten gelingt die Kommunikation noch über die Muttersprache.

„Natürlich kann man nicht standardmäßig auf alle Bedürfnisse vorbereitet sein. Es geht vielmehr um die Individualität jedes Menschen, um seine Wünsche und Bedürfnisse – und um seine Würde“, so Rühlemann. Ein hoher Migrantenanteil beim Personal sei eine wichtige

Voraussetzung und sicher hilfreich, könne entsprechende Fortbildungsmaßnahmen aber nicht ersetzen. Bei Migranten kann eine stärkere Biografie-Arbeit notwendig sein, lange zurückliegende Erfahrungen wie Krieg, Flucht, Diskriminierung und die andauernde Angst um den Aufenthaltsstatus könnten im Alter schmerzlich zutage treten und müssen bei der Pflege berücksichtigt werden. Im Horst-Salzman-Zentrum wird intensiv an neuen Konzepten gearbeitet, inwiefern die Erkenntnisse auch für andere Einrichtungen fruchtbar werden können, ist offen, aber angestrebt.

## „Gute Pflege ist generell sensibel“

„Die AWO kann schon einiges vorweisen zum Thema kultursensible Pflege. Sie kann durchaus eine Vorreiterrolle in Anspruch nehmen“, findet Mona Frommelt, Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie der AWO. Frommelt warnt davor, kultursensible Pflege gettoisierend auszulegen; spezielle Angebote etwa für russische oder türkische Senioren seien kein Beitrag zur Integration. Gute Pflege müsse ohnehin generell sensibel sein und gehe auf alle individuellen Bedürfnisse ein, auf die der Muslima ebenso wie auf die der bayerischen Bäuerin oder des Transsexuellen. „Gute Pflege braucht allerdings Zeit, Ruhe, entsprechende Räumlichkeiten und vor allem kompetentes Personal; sie muss also ausreichend finanziert sein“, so Frommelt. Eine bessere Finanzierung ist derzeit jedoch nicht in Sicht. Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) setzt vor allem auf ausländische Pflegekräfte: „Pflege braucht viele Kulturen – Menschen mit Migrationshintergrund sind in Bayerns Pflegeteams willkommen. Nicht nur, weil die Pflege Verstärkung braucht. Sondern auch, weil Menschen, die in mehreren Kulturen zuhause sind, sich wertvoll mit unterschiedlichen Einstellungen und Fähigkeiten einbringen können.“

## „Migranten haben die gleichen Anliegen“

### *AWO in Bayern: Welche Rolle spielt das Thema kultursensible Altenpflege in Ihrer Arbeit als Pflegebeauftragter?*

Imhof: Vor dem Hintergrund der zunehmenden Zahl von älteren Migrantinnen und Migranten ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema kultursensible Altenpflege in der Gesellschaft sowie eine Stärkung der interkulturellen Kompetenz notwendig. Ein sensibler und offener Umgang mit den Bedürfnissen und Vorstellungen anderer Kulturkreise muss in den Fokus gerückt werden.

### *Wenden sich Menschen mit Migrationshintergrund an Sie?*

Die Beschwerden, die in meiner Geschäftsstelle eingehen, betreffen die Pflege im Allgemeinen. Ob sich Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund an mich wenden, darüber führe ich keine Statistik. Aber ich kann Ihnen sagen, dass Menschen mit vermutetem Migrationshintergrund die gleichen Anliegen haben wie die ohne Migrationshintergrund.

### *Was sind die größten Hürden in der Pflegebranche?*

Pflegekräfte beklagen Zeitdruck und Bürokratie, Pflegebedürftige hätten gerne individuelle Betreuung, Angehörige wünschen sich eine menschenwürdige Pflege, und Träger erwarten eine ausreichende finanzielle Ausstattung. In den vergangenen Jahren standen aber Fragen rund um die Kinderbetreuung auf der Agenda ganz oben. Jetzt müssen wir uns mit dem gleichen Engagement für die Älteren einsetzen. Am Umgang mit Menschen, die unsere Hilfe brauchen, zeigt sich der moralisch-ethische Stand der Gesellschaft.

### *Wird kultursensible Pflege besser, wenn man den Migrantenanteil bei den Pflegenden erhöht?*

Das ist nur ein Baustein. Wir sollten Ländern wie Polen oder Spanien die Pflegekräfte, die sie selbst benötigen, nicht abwerben. Pflegekräfte mit Pflegestudium fühlen sich zudem unter Umständen bei uns überqualifiziert. Wir können Pflegekräfte aus Ländern wie Thailand oder den Philippinen abwerben, die einen Überschuss haben, die deutsche Sprache stellt jedoch eine Hürde dar. Ist die Sprachbarriere erst überwunden, können Pflegenden mit Migrationshintergrund eine Bereicherung sein. Generell sollten Pflegenden aber Eigenverantwortung, soziale Kompetenz und Toleranz mitbringen.

### *Kultursensible Pflege heißt auch individualisiertere Pflege: Wäre das nicht für alle Pflegebedürftigen wünschenswert?*

Natürlich. Eine individualisierte Pflege erfolgt ja für Demenzkranke. Das kann ausgeweitet werden auf Menschen mit Migrationshintergrund, es braucht aber genügend Personal.

### *Wie wollen Sie das bekommen?*

Die Pflegeberufe müssen deutlich aufgewertet werden, damit sich junge Leute für diesen Beruf entscheiden. Zwar genießen Pflegekräfte in der Bevölkerung eine hohe individuelle Wertschätzung. Dies schlägt sich aber nicht nieder in der allgemeinen Würdigung der Profession. Die Aufwertung beginnt bei der Ausbildung, geht über die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung bis hin zu einer legitimierte Interessenvertretung der Pflegekräfte in einer Kammer.

### *Und wie soll das finanziert werden?*

Natürlich ist die Finanzierung der Pflege ein vordringliches Problem, die Pflegeversicherung muss weiterentwickelt werden. Aber ich verahre mich dagegen, dass die öffentliche Debatte oft nur über Kosten geführt wird, dass Alte und Pflegebedürftige als Problem wahrgenommen werden.

### *Was sollte sich an der Ausbildung ändern?*

Ich halte eine generalistische Ausbildung für zeitgemäß. An Stelle der drei Ausbildungswege für Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege wird ein einheitlicher Ausbildungsteil mit einem Vertiefungsschwerpunkt der Pflegewirklichkeit besser gerecht. Damit wird der Pflegeberuf für jeden einzelnen durchlässiger und damit attraktiver. Selbstverständlich müssen die Ausbildungskosten gemeinsam geschultert werden. Hier bietet sich eine Umlagefinanzierung an. Daran müssen sich dann auch die nichtauszubildenden Betriebe beteiligen.

*Interview: Anke Sauter*



*Der CSU-Abgeordnete Hermann Imhof (62), ist seit Februar 2014 Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung.*

**Betreuungsgeld ersatzlos steichen**

Das umstrittene Betreuungsgeld für Eltern, die keine öffentlich geförderte Kita in Anspruch nehmen, ist vom Bundesverfassungsgericht gekippt worden: Der Bund sei für eine Regelung in diesem Bereich nicht zuständig. AWO-Chef Thomas Beyer begrüßt die Entscheidung: Das Betreuungsgeld gehe an der Lebenswirklichkeit der meisten Eltern und ihrer Kinder vorbei. Beyer appellierte an Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), auf einen Sonderweg für den Freistaat zu verzichten. Seehofer hatte angekündigt, die von der CSU ersonnene Leistung weiter auszahlen zu wollen. Das Urteil könne ein Anlass sein, „endlich eine zeitgemäße Familienpolitik zu betreiben“, so Beyer.

**Zu Besuch bei der Volkshilfe**

Eine Delegation des Landesverbandes war im Juni zu Besuch bei der befreundeten Volkshilfe in Wien. Empfangen wurde sie von der Wiener Präsidentin des Wohlfahrtsverbandes, Erika Stubenvoll (ganz links neben Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (AWO Schwaben), Annemarie Reitsamer (Vorsitzende Volkshilfe Salzburg), Wolfgang Schindele (AWO-Landesgeschäftsführer) und Gregor Tom-

schizek (Geschäftsführer Volkshilfe Niederösterreich)). Die Begegnung diente dem intensiven Gedanken- und Meinungs austausch. Auf dem



Programm stand ein Besuch im Wiener Rathaus, Vorträge aus verschiedenen Abteilungen der Volkshilfe sowie eine Hausführung im sozial betreuten Wohnhaus Franziska Fast. Viel Diskussionsstoff bot das Thema Wohnungslosigkeit. Wolfgang Schindele dankte der Volkshilfe Wien für zwei schöne, informative Tage.

**Landessammlung für Inklusion**

Die diesjährige Landessammlung für Inklusion der bayerischen Arbeiterwohlfahrt steht unter dem Motto: „Ich bin Mensch. Die AWO: Engagiert für eine inklusive Gesellschaft!“. Von 5. bis einschließlich 11. Oktober werden die ehrenamtlichen Sammler um Spenden für zahlreiche Projekte

bitten. Eines haben die zahlreichen Angebote von der Migrationsberatungsstelle über die Wohnungsnotfallhilfe bis zur sozialpsychiatrischen Ambulanz gemeinsam: Sie ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. „Für die AWO ist Inklusion kein Modebegriff. Inklusion gehört seit jeher zum Selbstverständnis des Verbands. Wer unsere Inklusions-Projekte unterstützt, spendet mehr als Geld, er spendet Mitmenschlichkeit“, erklärt Landeschef Thomas Beyer.

**Flüchtlinge nicht diskriminieren**

Die von der CSU für Flüchtlinge aus dem West-Balkan geforderten Aufnahmeeinrichtungen seien „Diskriminierung in Reinform“, findet AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. Einmal mehr übe sich die Staatsregierung in Meinungsmache, die extremen Tendenzen Vorschub leisten könne. Das gefährde den sozialen Frieden. Stattdessen müsse beim Umgang mit Asylbewerbern das individuelle Schicksal im Fokus stehen. Das könne die Asylsozialberatung noch besser leisten, wenn sie endlich von der Staatsregierung angemessen finanziert würde.

**Zwischenruf!**

Dr. Heinz Münzenrieder

Altenheime sind die am intensivsten überprüften sozialen Einrichtungen. Neben der staatlichen Heimaufsicht und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) sind es sechs weitere Institutionen, die nach dem Rechten schauen. Wenn der MDK um 8.30 Uhr morgens vor der Tür steht, wird kein Winkel des Heimes unvisitiert bleiben. Das dauert ein bis zwei Tage, bis zu zehn fleißige Mitarbeiter sind da am Werk. Und



meistens wird etwas gefunden, denn das Vorschriftengestrüpp ist dicht, und im Heim arbeiten Menschen und – Gott sei Dank – keine Maschinen. Über die anschließende Benotung wird gerade heftig diskutiert.

Als Träger von 25 Seniorenheimen in Schwaben ist es uns letztthin egal, ob solche Beurteilungen verbal oder in Notenstufen erfolgen. Wichtig ist, dass das Verfahren objektiv ist und von Transparenz und Vergleichbarkeit geprägt. Und die Kontrolle darf nicht zum Selbstzweck werden. Viel wichtiger ist doch ein anderer Aspekt: Alle, die auf der oft anstrengenden Suche nach einem Heimplatz sind, sollten

das ins Auge gefasste Haus gründlich begutachten, mit Bewohnern und deren Angehörigen sprechen und mit den Verantwortlichen des Hauses. Auch der Soziale Beratungsdienst von Stadt oder Landkreis könnte befragt werden. All dies mag die MDK-Noten in anderem Licht erscheinen lassen. Die ganze „Kontrollarchitektur“ sollte nicht zum Maß aller Dinge werden. Etwas anderes sollte im Mittelpunkt stehen: Das kostbare Gut des Zeithabens, das in unserer materiellen Welt meist zu kurz kommt. Einem Menschen zu helfen, der Zuwendung und Hilfe braucht, ist wichtiger als alles andere!



*Ein ganz besonderes Konzert: Mehr als 400 Zuschauer waren zum Konzert von Georg Ringsgwandl und Band ins Nürnberger Kunst-KulturQuartier gekommen. Der Erlös kommt der Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen zugute. Wie notwendig soziales Engagement ist, bekräftigten Georg Ringsgwandl und Thomas Beyer bei einer Pressekonferenz.*



## AWO-Aktionswoche in Bayern mit Schirmherr Georg Ringsgwandl

# Musik und Fakten für eine soziale Gesellschaft

8

Am Ende ging nichts mehr: Immer und immer wieder hat das Publikum Georg Ringsgwandl und seine Band zurück auf die Bühne gerufen – bis der oberbayerische Bandleader erklärte, nun habe man wirklich keine weiteren Stücke als Zugaben vorbereitet.

Mehr als 400 Personen waren ins Nürnberger Künstlerhaus im KunstKulturQuartier gekommen zum Benefiz-Konzert mit dem Musiker-Original. Ringsgwandl war auch Schirmherr der AWO-Aktionswoche in Bayern. Mit seinem Auftritt hat er wesentlich dazu beigetragen, die AWO in den Blick zu rücken – ganz getreu seines jüngsten Albums „Mehr Glanz“. An Spenden kamen an dem Abend rund 4000

Euro zusammen, die vom Landesverband auf 4500 Euro aufgestockt wurden. Das Geld wird für die Betreuung von Minderjährigen in den AWO-Flüchtlingsheimen verwendet. Damit sollen unter anderem Deutschkurse und Gruppenangebote finanziert werden. Bislang sind die Gemeinschaftsunterkünfte nur mit dem Notwendigsten ausgestattet.

Um auf die Arbeit der AWO aufmerksam zu machen, hielten AWO-Chef Thomas Beyer und Georg Ringsgwandl vorab eine Pressekonferenz im Münchner Presseclub ab, in der sie gemeinsam den bayerischen Sozialatlas präsentierten. Er zeigt, dass im reichen Bayern viele Bevölkerungsgruppen benachteiligt sind.

## Signierte CDs zu gewinnen



*Wir verlosen fünf Exemplare der bei der AWO-Aktionswoche von Georg Ringsgwandl signierten CD „Mehr Glanz“. Einfach bis 15.10.2015 eine E-Mail mit dem Kennwort „Ringsgwandl“ schreiben an [petra.dreher@bayern.awo.de](mailto:petra.dreher@bayern.awo.de) – und Daumen drücken. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*



*In ganz Bayern haben sich AWO-Gliederungen am Aktionstag beteiligt (s. Umschlagseite). Landeschef Beyer beim Tag des Ehrenamts in Schwaben.*





*Zwei sehr verschiedene Berufsausbildungen sollen bald vereinheitlicht werden. Das Schlagwort heißt: Generalistik. Dabei erfordern Kranken- und Altenpflege trotz aller Gemeinsamkeiten jeweils ein ganz eigenes Spezialwissen. (Fotos: Bilderbox)*

## Bundesregierung plant generalistische Pflegeausbildung

# Bangen um die Zukunft der Altenpflege

Die Menschen in Deutschland werden immer älter, die Zahl der Pflegebedürftigen steigt stetig. Umso dringender wird nach Lösungen für den Pflegefachkräftemangel gesucht. Die Bundesregierung will diesem Ziel näher kommen, indem sie die Ausbildung in den drei Pflegeberufen Altenpfleger, Kranken- und Kinderkrankenpfleger zusammenfasst. Festgeschrieben werden soll das in einem Pflegeberufsgesetz, seit Juni liegt der erste Arbeitsentwurf auf dem Tisch. So soll der Berufsstand attraktiver werden, die Beschäftigten in der Alten- und Krankenpflege sollen besser auf zukünftige Veränderungen vorbereitet sein.

### Pflege ist nicht gleich Pflege

Doch was bedeutet dieser Ansatz für die Auszubildenden und die Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege? Dieser Frage gingen Fachleute aus Kranken- und Altenpflege, Politiker und Trägervertreter aus Augsburg und Schwaben im Augsburger Zeughaus auf den Grund. Stefan Kiefer, 3. Bürgermeister der Stadt Augsburg und als Sozialreferent der Stadt zuständig für die kommunale Altenhilfe und das Klinikum Augsburg als Anstalt des öffentlichen Rechts, warf die Frage auf, ob die Pflege in Alteneinrichtungen und Kliniken vergleichbar sei.

Mona Frommelt, Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie der AWO, informierte die Gäste ausführlich über den Arbeitsentwurf zum Gesetz und beleuchtete die noch nicht geklärten Problemfelder. „Ich oute mich als Fan der Altenpflege“, betonte Frommelt, die in ihren Altenpflegeschoolen bereits zwei generalistische Modellprojekte erprobt hat. Da Pflege schon jetzt und in Zukunft immer mehr vor allem im Bereich Altenpflege erbracht werde, brauche es das spezifische Wissen auch in einer neuen Pflegeausbildung. „Dieses Wissen darf nicht verloren gehen, ist aber im Arbeitsentwurf nicht berücksichtigt“, monierte From-

melt. Sowohl in der Finanzierung als auch in der Struktur der geplanten Ausbildung wurde großer Korrekturbedarf deutlich. Nach Berechnungen der HWA wird das Gesetz den Fachkräftemangel nicht lindern, sondern noch verschärfen.

Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr (SPD) betonte, dass die Generalistik auf alle Fälle kommen werde. „Ziel des Gesetzes ist es, die Attraktivität des Pflegeberufes zu erhöhen. Ich möchte aber Ihre Stimmen aus der Praxis in den Gesetzentwurf tragen“, so Bahr. Ulli Leiner, Grünen-Landtagsabgeordneter und Sprecher seiner Partei für Gesundheit und Pflege, berichtete von einer Eingabe im Bundestag, die Auswirkungen einer so großen Reform vorab wissenschaftlich untersuchen und die Risiken ausloten zu lassen. Er wünsche sich zudem einen runden Tisch mit allen Akteuren.

Im Plenum wurde die generalistische Ausbildung unterschiedlich bewertet. Einigkeit herrschte zum einen darin, dass die Attraktivität des Arbeitgebers Mitarbeiter bindet und dass am Image von Pflegeberufen gearbeitet werden müsse – aber auch in der Sorge, ob der vorliegende Arbeitsentwurf dazu beitragen kann.

### Landesverband tritt Bündnis bei

Während der AWO-Bundesverband aus dem „Bündnis für Altenpflege“ ausgetreten ist und das Gesetzgebungsverfahren nur noch von außen begleiten will, hat sich der Landesverband Bayern zum Beitritt entschlossen. Man halte es für wichtig und richtig, die weiter geltende Position der Arbeiterwohlfahrt in einem breiten, weiter wachsenden Bündnis zu vertreten, so die Begründung des Landesfachausschusses Altenhilfe. Der Arbeitsentwurf übertreffe die negativen Erwartungen hinsichtlich der Möglichkeiten, spezifisch für die Altenpflege auszubilden und auch hinsichtlich der Finanzierung.



*Bürgermeister Babo Diarra besichtigt die Klassenschränke (l.). Bei der Einweihung der Schule (M. v.li.): Übersetzer Lamine Doumbia, Nelson Valentine, Sekou Ouattara von VIDE, dem malischen Partner. Dann wurde die Schulflagge gehisst. (Fotos: VIDE)*

## LAG Mali dankt für großzügige Spenden für neue Schule Bauen nach Plan ist möglich – in Mali

Das gibt es tatsächlich – ein Bauvorhaben, das zeitlich und finanziell im Rahmen bleibt und dann auch realisiert wird. Wie geplant ist mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali (wir berichteten) die Grundschule im Dorf Songon in dem westafrikanischen Land Mali errichtet worden. Gewiss ist das Projekt nicht mit einem neuen Flughafen zu vergleichen; aber sicher gab es auch hier, in einem der ärmsten Länder der Welt, einige Schwierigkeiten zu bewältigen.

Nach vier Monaten Bauzeit – Baubeginn war im September – waren ein Schulhaus mit drei Klassenzimmern, ein Verwaltungsgebäude für das Lehrpersonal und zwei Latrinenblöcke mit sechs Toiletten fertig gestellt. Im Beisein eines Vertreters der Deutschen Botschaft, dem Präfekten und dem Bürgermeister der Kommune wurde die Schule offiziell eingeweiht. Auch das malische Fernsehen hat darüber berichtet.

Der Erfolg hatte mehrere Eltern: Immer wieder war die LAG Mali vom Dorf Songon um Unterstützung gebeten worden. Doch allein hätte man die Kosten von 46.750 Euro nicht tragen können. Der Antrag auf Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) war erfolgreich, das BMZ übernahm 75 Prozent der Kosten. Die Dorfbewohner von Songon

wiederum haben alle Kräfte mobilisiert und mit mehr als 2000 täglichen Arbeitseinsätzen ihren Beitrag geleistet. Mit VIDE hatte die LAG Mali einen kompetenten malischen Partner, der die Organisation und Koordination übernahm und einen Bauleiter engagierte. Und der Bürgermeister der Kommune hat bei der örtlichen Schulbehörde erreicht, dass nun insgesamt fünf Lehrer unterrichten, zwei wurden neu eingestellt.

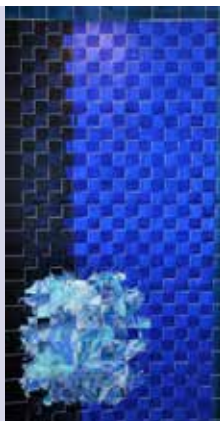
Die Gewinner des Schulprojektes sind die Kinder, vor allem die Mädchen im Dorf Songon. 220 Kinder besuchen jetzt die Schule in Songon, im Vorjahr waren es 186. Sie lernen in hellen und gut durchlüfteten Klassenzimmern und nicht mehr dicht gedrängt auf wenigen Schulbänken. Das alte Schulhaus aus Lehmziegeln war nicht nur klein und dunkel. Es war baufällig und nicht mehr sicher. Die neue Grundschule brachte einen deutlichen Anstieg bei den Schulanfängern. 87 Kinder wurden im Schuljahr 2014/15 neu angemeldet, davon 32 Mädchen. Im Jahr zuvor waren es 40 ABC-Schützen und unter diesen nur fünf Mädchen. Neuerdings gibt es im dörflichen Schulkomitee einen Beauftragten, der speziell für die Einschulung von Mädchen wirbt.

Beim Festakt der Einweihung im Januar 2015 betonte der Vertreter der Deutschen Botschaft, Nelson Valentine, dass Bildung ein Menschenrecht ist. Bildung müsse allen Kindern offen stehen, „unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Reichtum der Familie“. Dieser Grundsatz entspricht den Leitlinien der Arbeiterwohlfahrt, der die LAG Mali durch ihren Gründer Bertold Kamm eng verbunden ist. „Herzlichen Dank an alle AWO-Gliederungen und Privatpersonen, insbesondere Ruth Kamm, die sich mit ihren Spenden für den Bau der Schule eingesetzt haben“, sagt LAG-Vorsitzender Stefan Schuster.

*Kontakt: LAG Mali e.V., Telefon 0911 4501373, Spendenkonto: LAG Mali e.V., Raiffeisen-Volksbank Fürth eG, BIC: GENODEF1FUE, IBAN: DE85 7626 0451 0000 0590 05*

10

Am Freitag, 23. Oktober, um 17 Uhr, findet im Städtischen Museum Kitzingen, Landwehrstraße 23, eine **Kunstauktion zugunsten von Mädchen in Mali** statt. Versteigert werden Werke von unterfränkischen Künstlern: Barbara Alfen, Mark Brooks, Erika Möhres-Moser, Ursula Siewert und Dorle Wolf. Besichtigung am 15. Oktober, der Erlös geht in eine Kampagne gegen Mädchenbeschneidungen.



*Siegerehrung beim 9. Fußballturnier der Nürnberger AWO-Kindertagesstätten. Aufgrund der hochsommerlichen Hitze wurden die Spielintervalle auf jeweils 5 Minuten verkürzt. Aber in diesen fünf Minuten waren die Kinder jeweils mit Eifer und Leidenschaft dabei. Lautstarke Unterstützung erhielten sie von den zahlreich anwesenden Eltern und Erziehrinnen.*



# AWO in Ober- und Mittelfranken

## 10 Jahre „PAT – Mit Eltern Lernen“ bei der AWO Nürnberg

**Nürnberg.** „PAT – Mit Eltern Lernen“ ist ein Programm zur Elternbildung und Unterstützung von Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Das Programm gibt Eltern die nötigen Informationen und Anregungen, Ermutigungen und Begleitung, die sie brauchen, damit sie die Entwicklung ihrer Kinder bestmöglich fördern können.

2005 wurde „PAT – Parents as Teachers“ aus den USA



*Zur Feier in der „Villa Leon“ wurden Netzwerkpartner und Familien mit ihren Kindern eingeladen. Familien, die an PAT teilnehmen, berichteten über ihre Erfahrungen.*



*Am Glücksrad gab es tolle Preise für die Kleinsten zu gewinnen.*

nach Nürnberg geholt. 2015 hat der AWO Kreisverband Nürnberg allen Grund zum Feiern, denn seit Beginn des Programms nahmen weit über 400 Familien und rund 500 Kinder mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen teil. Das Programm ist mittlerweile so bekannt, dass wesentlich mehr Familien am Programm teilnehmen möchten, als Plätze zur Verfügung stehen.

## Hebammenprojekt im AWO Senioren- und Pflegeheim in Nürnberg



*Geburtsvorbereitungskurse und Babytreffen im Altenheim?  
Warum nicht?*

Seit Juli arbeitet das Käte-Reichert-Heim mit den „Hebammen am Stadtpark“ zusammen. Ein außergewöhnliches und wohl einzigartiges Projekt.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder im Haus den Alltag mehr als bereichern. Ein Austausch der Generationen, die Verknüpfung mit dem Beginn der Lebenskette, wie es etwa in Großfamilien gelebt wird. Die Reaktion der werdenden Mütter war nach erstem Erstaunen durchwegs positiv.

## Anbau für Tagesbetreuung von an Demenz Erkrankten fertig gestellt .....

Viel Lob zum Mut und Entschluss für den Anbau vor zwei Jahren und Glückwünsche zur gelungenen Erweiterung erhielt die AWO Wendelstein jetzt anlässlich der Einweihungsfeier für den Anbau zur Betreuung einer Demenzgruppe in ihrem Mehrgenerationenhaus. Die Ehrengäste würdigten den AWO-Ortsverein als „Aushängeschild“ sozialer Arbeit mit allen Generationen.

Kreisvorsitzender Hartmut Hetzelein würdigte das Mehrgenerationenhaus der Wendelsteiner AWO als „Unikat“ mit positiver sozialer Ausstrahlung. Landrat Herbert Eckstein betonte: „Es hat sich gelohnt, dass der Landkreis das Wendelsteiner MGH-Konzept unterstützt habe. Bürgermeister Werner Langhans dankte der AWO für ihr Engagement als Sozialverband in der Gemeinde.



*Symbolische Schlüsselübergabe für den Anbau: Die Führung der Wendelsteiner AWO, links Vorsitzender Klaus Pusch, mit den Ehrengästen.*

Die Feier wurde mit dem traditionellen Sommerfest fortgesetzt, in dessen Rahmen die vereinseigene Bauchtanzgruppe auftrat und die „AWO-Rockers“ die Gäste im Garten des MGH musikalisch in die 60er Jahre entführten.



*„Miteinander gut verknüpft sich gegenseitig annehmen“ – dieses Thema prägte die Andacht von Pfarrerin Sandra Schwarz-Biller und Gemeindefereferentin Monika Zolbrecht bei der Einweihung des Anbaus. Die Veehharfengruppe lockerte den offiziellen Teil durch Musikstücke auf.*

Fotos: (jör)



*Beim Besuch einer Studentengruppe der Evangelischen Hochschule aus Nürnberg mit ihrer Dozentin Prof. Dr. Christine Brendebach (3.v.li.) im Mehrgenerationenhaus (MGH) der Wendelsteiner AWO in Kleinschwarzenlohe berichtete Vorsitzender Klaus Pusch über die praktischen Erfahrungen. Die Gäste erhielten einen Einblick in die inhaltliche Entwicklung des hiesigen MGH von den ersten Räumen im örtlichen Sparkassengebäude bis hin zum jetzigen Gebäude mit dem Anbau für die Tagesbetreuung einer Demenzgruppe. Ein Rundgang durch das Haus ergänzte die Gesamtpräsentation.*



*Geehrte Mitglieder mit 2. Bürgermeister Klaus Vogel (3.v.re.), Hans Oberneder vom AWO-Kreisverband (4.v.re.) und Vorsitzendem Klaus Pusch (links). Die höchsten Ehrungen galten Lina Schötterl für 60-jährige Vereinstreue sowie Anna Maxner, Werner Diebel, Armin Mayer und Josef Stadler für 50 Jahre Mitgliedschaft. Irmgard Effenhauser und Ernst Bischoff halten seit 40 Jahren die Treue. Sofie Löhlein wurde zum Ehrenmitglied ernannt.*

## Krippenanbau fertig gestellt

Eine gelungene Ergänzung für das Angebot der Wendelsteiner AWO ist die Kindertagesstätte Pfiffikus des AWO Kreisverbands Roth-Schwabach in Wendelstein, die mit einem Anbau erweitert wurde und jetzt zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen beherbergt. Zusammen mit vielen Ehrengästen von der AWO sowie aus der Kommunalpolitik und den Eltern wurde die Einweihung im Rahmen des Sommerfestes gefeiert.

*Tanz der bunten Zwerge*



## Ausflug zum 30-jährigen Clubjubiläum

**Zirndorf.** Der Seniorenclub III des Ortsvereins Zirndorf hat unlängst sein 30-jähriges Bestehen gefeiert. Aus diesem Anlass wurde ein Tagesausflug an den Brombachsee unternommen. Hier sind alle auf das Ausflugsschiff und haben während des Mittagessens die herrliche Landschaft genossen.

Anschließend ging es mit dem Bus nach Ellingen. Hier wurde das Schloss und die gegenüberliegende Brauerei (siehe Foto) besichtigt.



## 20-jähriges Jubiläum der Seniorentanzgruppe



**Winkelhaid.** Im Rahmen der AWO-Aktionswoche feierte die Seniorentanzgruppe des Ortsvereins Winkelhaid ihr 20-jähriges Bestehen und lud dazu befreundete Tanzgruppen zu einem Tanzfest ein. Gruppenleiterin Edith Römer begrüßte die Festgäste, darunter Bürgermeister Michael Schmidt und den AWO-Ortsvereinsvorsitzenden

Georg Schönweiß. Stefanie Falk gründete die Tanzgruppe 1995 und übergab die Leitung 2005 an Edith Römer. Beide wurden von Georg Schönweiß für ihr Engagement mit Blumensträußen geehrt.

Neben Vorführungen wurden auch Mitmachtänze angeboten, wovon die Besucher regen Gebrauch machten. Ziel ist nicht in erster Linie das Tanzen. Es ist die Aktivierung des Menschen, die beim Tanzen unmerklich geschieht. Die Aktivierung von Eigenkräften soll helfen, die Senioren aus der Außenseiterstellung in der menschlichen Gesellschaft herauszuführen. Auch die gesundheitliche Wirkung des Tanzes ist oft überraschend. Tanzen macht Spaß und man vergisst dabei, dass man etwas für seine Gesundheit tut.

## 70 Jahre Ortsverein Selb und 50 Jahre Kindergarten Selb

**Selb.** Im Jahr 1945 wurde der AWO-Ortsverein Selb gegründet. Seit 50 Jahren besteht der AWO-Kindergarten. Auch ein Führungswechsel stand an. Erich Kauper kandidierte nach 16 Jahren nicht mehr als Vorsitzender. Zahlreiche Mitglieder, Jubilare und Ehrengäste, darunter Oberbürgermeister Ulrich Pöttsch sowie der AWO-Bezirksvorsitzende Rudolf Schober und der AWO-Kreisvorsitzende Klaus Fichter besuchten die gewichtige Jahreshauptversammlung.

Oberbürgermeister Ulrich Pöttsch betonte, dass das Ehrenamt das Rückgrat der Stadt sei und Selb hier auch dank der AWO gut aufgestellt ist. AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober umschrieb humorvoll das Vorhandensein von Kinderkrippe, Tagesstätte und Seniorenheim: „Man kann durchaus sagen, dass nun auf der Kappel das Sprichwort Von der Wiege bis zur Bahre! gilt.“

Die durchgeführten Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender ist Rainer Pohl, sein Stellvertreter ist nun Erich Kauper. Um die Kasse kümmert sich weiterhin Heidi Sailer und Monika Huscher bleibt Schriftführerin.

Bei der Ehrung langjähriger Mitglieder wurde Erich Kauper nicht nur für 30 Jahre Vereinszugehörigkeit geehrt, sondern insbesondere für sein großes Engagement als Vorsitzender mit der Silbernen Ehrennadel des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken durch den Bezirksvorsitzenden Rudolf Schober ausgezeichnet.

Dorothea Schaubmar wurde für 50 Jahre geehrt.



*Ehrung langjähriger Mitglieder: (vorne v.li.) Otto Kaeser (30 Jahre), Elfriede Meisel (40 Jahre), Erich Kauper (30 Jahre), Sabine Müller (40 Jahre) sowie (hinten v.li.) Horst Pecher (25 Jahre), Bezirksvorsitzender Rudolf Schober, Kreisvorsitzender Klaus Fichter (40 Jahre) und Oberbürgermeister Ulrich Pöttsch.*

## Wohnheim Frankenhöhe feierte 25-jähriges Jubiläum

**Markt Erlbach.** Das Wohnheim für Menschen mit psychischer Erkrankung wurde 1990 von einem privaten Träger übernommen und ein neues Konzept für ein Wohnheim mit Arbeitstherapie wurde entwickelt. Erste Außenwohngruppen kamen ab 1994 hinzu. Zwischenzeitlich sind es 21 Plätze. Ab 1999 entstanden Wohn- und Betreuungsangebote für ambulantes Wohnen mit heute 38 Plätzen. Die Arbeitstherapie wurde auch für Externe zugänglich gemacht. Im eigenen Laden werden Gießton-, Holz- und Papier-Mappen-Produkte verkauft. Auch betreuen die Bewohner/-innen das Café mit Herz im benachbarten AWO Sozialzentrum.

Nachfolgende Mitarbeitende wurden für 25 Jahre und länger geehrt: Ignaz Weichart, Gabi Höschl, Rosi Lunz,



*Einrichtungsleiter Dieter Sambale, stellv. Landrat Norbert Kirsch, Bürgermeisterin Dr. Birgit Kreß, Bezirksrat Marco Kistner und AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober (von links)*

Monika Hughes, Jutta Weichart, Monika Ungerer sowie Gerlinde Stürzenhofecker.

## 60 Jahre AWO Seniorenzentrum Else und Heiner Stöhr



*Bezirksvorsitzender Rudolf Schober dankte den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der „Weißenburger Limesquilter“, die mit ihren phantasievollen, aus Stoffteilen gefertigten Patchworks im saisonalen Wechselspeisesaal und Eingangshalle dekorieren.*

**Weißenburg.** Die beiden Initiatoren Else und Heiner Stöhr verschafften damit zunächst den älter gewordenen Flüchtlingen ein Zuhause mit Versorgungscharakter. Im Laufe der Zeit wurde der Schwerpunkt immer stärker auf Pflege und seit 10 Jahren auf Demenz gelegt. „Immer am Puls der Zeit“ bescheinigte Bezirksvorsitzender Rudolf Schober dem Leiter Willy Bergdolt und seinem Team. Eine Vielzahl von Gästen, darunter Christa Naaß, 1. Vizepräsidentin des Bezirkstags Mittelfranken, Landrat Gerhard Wägemann und Oberbürgermeister Jürgen Schröppel, wohnte der Jubelfeier unter dem Zeltdach zu den Klängen der Stadtkapelle Weißenburg bei.

14



## AWO-Aktionswoche: Familien-Radrallye & Sommerfest in Wengen

**Landkreis Fürth.** Junge Leute und ältere Semester waren bei der Radrallye stark vertreten. Kinder wurden von ihren Eltern begleitet. Die Ortsvereine Ammerndorf, Großhabersdorf, Roßtal, Weiherhof und Weinzierlein hatten einen Rundkurs ausgewählt. Bereits zum neunten Male organisierte der AWO-Ortsverein eine solche Rallye rund um Zirndorf. Die Teilnehmenden hatten unterwegs Fragen zur Heimatgeschichte und zu örtlichen Besonderheiten zu beantworten und jeder Ortsverein bot die Möglichkeit zum Rasten an und verwöhnte Groß und Klein mit verschiedenen Spezialitäten.



**Wengen.** Zahlreiche Besucher, darunter 2. Bürgermeisterin Helga Link, Pfarrerehepaar Sigrid und Matthias Heckel sowie Pfarrer Bernhard Stadelmaier verbrachten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern einen geselligen Nachmittag im AWO-Wohnpflegeheim. Leiterin Irmgard Orterer begrüßte die Gäste.

*Die Singgruppe des Hauses zeigte ihr Können.*



## Seit 20 Jahren besteht der Ortsverein Thalmässing

**Thalmässing.** Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums informierte der AWO-Ortsverein, der heute 97 Mitglieder hat, mit einem Stand über die Werte, Ziele und die vielfältigen Angebote der AWO.

Hervorgehoben wurde das Ehrenamt als wichtige und unverzichtbare Säule unserer sozialen Gesellschaft. In großem Maße ist auch die AWO auf das Engagement von Ehrenamtlichen angewiesen, die sich mit den Werten der AWO, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, identifizieren können und bereit sind, sich helfend einzusetzen.

Unter dem Motto „Bücher gegen Spende zugunsten der Erdbebenopfer in Nepal“ beteiligte sich der Ortsverein am Pfingstmarkt in Thalmässing mit einem Stand. Der Erlös in Höhe von 431,00 Euro wurde an AWO International für Hilfsmaßnahmen in Nepal überwiesen.



Kreisvorsitzender Hartmut Hetzelein (links) und sein Stellvertreter Thomas Bauer gratulierten zum „20-jährigen“. (v.li.) Brigitte Kirchdorffer, Anni Hölzlwimmer, OV-Vorsitzende Irmgard Orterer und stv. OV-Vorsitzende Karla Stäber

**AWO-Pflegehotline**  
**Tel. 0800.60 70 110**

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

## Niedrigflurbetten und Wegläuferschutzsystem

**Erlangen.** Das AWO Sozialzentrum überzeugte mit seinem Konzept zur Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen und erhielt von



Gefördert durch die

**GlücksSpirale**

VON LOTTO

der GlücksSpirale 67.000 Euro für die Anschaffung von 54 speziellen Niedrigflurbetten und eines Wegläuferschutzsystems für an Demenz erkrankte Menschen. Dieser Personenkreis weist als Symptome häufig Unruhezustände und – daraus resultierend – Sturzgefährdungen und Weglauftendenzen auf. Die Niederflurbetten vermindern die Sturzhöhe und verringern die Verletzungsgefahr und vermeiden somit die Anbringung von freiheitsentziehenden Bettgittern. Für Menschen mit unruhebedingter Weglauftendenz wurde ein Weg-

läuferschutzsystem installiert. Betroffene Personen werden mit einem Signalgeber ausgestattet, der bei Verlassen des Hauses ein Signal

an das Hausnotrufsystem gibt. Auf diesem Wege alarmiert, können die zuständigen Mitarbeitenden schnell mit den Betroffenen in persönlichen Kontakt treten.

## Kärwamontag in Ammerndorf



Trotz der Hitze waren die Bänke im kühlen Feuerwehrhaus alle besetzt. Bei Günthers Quetschn-Musik ließen sich die Besucher, darunter 1. Bürgermeister Alexander Fritz, 3. Bürgermeister Jürgen Götz, Altbürgermeister Franz Schmuck und Pfarrer Matthias Kietz sowie vom AWO-Kreisverband Vorsitzender Frank Bauer, der Ehrenvorsitzende Bernd Zoepfel sowie der stellv. Vorsitzender Harry Scheuenstuhl, Mdl, Kaffee und Kuchen schmecken. Die traditionellen Bratwürste auf Kraut fanden ebenfalls großen Anklang.

## Neuwahlen in Röthenbach



Einstimmig wurde die langjährige Vorsitzende Angelika Schopper in ihrem Amt bestätigt. Ihrem bisherigen Stellvertreter Reiner Knoch folgt Thomas Jennemann, ebenfalls mit einem einstimmigen Wahlergebnis.

1. Bürgermeister Klaus Hacker bezeichnete die Vorsitzende als „tollste Frau Röthenbachs“. Mit ihrem persönlichen Engagement ist sie Herz und Seele der Begegnungsstätte. So konnte er zusichern, dass die Räume zum diesjährigen Jubiläum einen neuen Bodenbelag erhalten werden. Kreisvorsitzender Reinhard Löhner stellte die ehrenamtliche Arbeit in Röthenbach als beispielhaft dar.

Zwischenzeitlich wurde Angelika Schopper zur Präsidentin des AWO Kreisverbands Nürnberger Land gewählt, der auf ein Präsidialmodell umgestellt hat. Der bisherige Kreisvorsitzende Reinhard Löhner kandidierte nicht für das Präsidium.

Bitte  
**AWO in Bayern**  
 an interessierte Nach-  
 barn und Freunde  
 weitergeben!  
 Danke !

## AWO-Verdienstmedaille für Hubert Joppich



Stadtrat Dr. Hans-Heinrich Eidt, in Vertretung des Coburger Oberbürgermeisters, sowie die Bürgermeister Tobias Ehrlicher (Bad Rodach), Bernd Reisenweber (Ebersdorf) und Marco Steiner (Rödental) würdigten die Leistungen des Jubilars.

**Coburg.** Seit 25 Jahren engagiert sich Hubert Joppich (4.v.li.) als Vorsitzender des AWO Kreisverbands Coburg. AWO-Mitglied ist er seit 1977. Aus den Händen des Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer (rechts) und des Bezirksvorsitzenden Rudolf Schober (2.v.li.) erhielt er die Verdienstmedaille der Arbeiterwohlfahrt. In seiner bisherigen Amtszeit erfuhr der Kreisverband einen enormen Aufschwung. So wurden die Bürgertreffs in Ebersdorf und Rödental sowie das Mehrgenerationenhaus in Bad Rodach aufgebaut und das Kinderhaus Abenteuerland hat sich stetig weiterentwickelt.

## Neuwahlen und Ehrungen in Bubenreuth

Wiedergewählt wurde 1. Vorsitzende Christa Frühwald, 2. Vorsitzender wurde Hermann Hauke. Weiterhin dabei sind Schriftführerin Anneliese Fischer und Kassier Bernd Landa. Vorsitzende Christa Frühwald (re.) und Kreisvorsitzende Jutta Helm (li.) bedankten sich bei Erwin Rück (2.v.li.) für 50 Jahre und beim Ehepaar Marga und Horst Gemeinhardt für 40 Jahre Vereinstreue.



## JHV mit Mitgliederehrung in Kalchreuth

Berichte und Ehrungen standen im Mittelpunkt. Kreisvorsitzende Jutta Helm überbrachte die Grüße des Kreisverbandes. Vorsitzende Pauline Drexler ehrte für 35 Jahre Monika Matiwetz, Helga Völkel, Betty Seidel und Wolf Richter; Werner Richter für 30 Jahre sowie Bernhard Kollischan und Ute Riedl für 25 Jahre.



## Coburger Stadträte im Mehr Generationen Haus

Das AWO Mehr Generationen Haus „Treff am Bürglaßschlösschen“ in Coburg bietet seit 1997 wochentags einen Mittagstisch an. An zirka 220 Tagen im Jahr werden rund 5.000 Gäste, überwiegend allein-stehende Menschen ab dem 65. Lebensjahr, bewirtet. Der Fortbestand dieses Angebots ist gefährdet. Der Coburger Stadtrat wurde eingeladen, um den Treff und den Mittagstisch kennenzulernen und zu unterstützen. Die Stadträte Wolf-Rüdiger Benzel und Jürgen Oehm sowie Stadträtin Gabriele Morper-Marr halfen beim Mittagstisch. In persönlichen Gesprächen erzählten die Gäste, welche Rolle dieser Mittagstisch in ihrem Alltag spielt. Dabei wurde klar, der Mittagstisch ist wesentlich mehr als Essen. Er verbindet Menschen und schafft Zugang zu den vielen anderen Angeboten im Haus.



## Bilder einer Bewohnerin



Die 90-jährige Evelyn Meyer-Magon zeigt im AWO Seniorenzentrum Rödental Bilder, die sie in den vergangenen vier Jahrzehnten gemalt hat. Das Malen hat ihr über so manche schwere Zeit hinweggeholfen. Von 1975 bis 1986 war sie als Mitarbeiterin hier tätig. „Es war eine schöne Zeit mit den Senioren. Jetzt bin ich selbst alt, aber ich weiß, was der Beruf den Schwestern abverlangt.“

**Dienstjubiläum.** Vor 35 Jahren fing Brigitte Krauter in der AWO Seenlandklinik in Gunzenhausen in der Hauswirtschaft an. 2005 wechselte sie ins AWO Seniorenzentrum in Weißenburg und ist dort inzwischen Hauswirtschaftsleiterin.



**Wenn Mitarbeiter „striken“.** Mitarbeitende des AWO-Seniorenzentrums in Rödental nahmen wieder am Sportland-Firmencup in Dörfles teil. Mit zwei Teams waren die Rödentaler Bowler am Start und schoben alles andere als eine ruhige Kugel. Team 1 belegte unter 27 Mannschaften einen tollen 3. Platz und Angela Leipold (li. mit Anja Keller und „Ersatzmann“ Manfred) war Tagesbeste unter den Damen.



**Termin vormerken: Fr. 09. und Sa. 10. Oktober 2015 auf Schloss Schney**  
<http://www> - Fallstricke vermeiden - Sichere Nutzung des Internets  
 Infos zum Seminar: Tel. 0911 45 08 - 133 und [www.awo-ofr-mfr.de](http://www.awo-ofr-mfr.de)



**Rabatt-Coupon**

**Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder**



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise - auch für Familienangehörige - gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



Copyright A.Döbele

**Rabatt-Coupon**

**ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder**



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



**Rabatt-Coupon**

**Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder**



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!

**Coupon mitbringen - Geld sparen**

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... **Kinder** (ab 2 Jahre) nur 5,- statt 7,- €
- ... **Erwachsene** nur 3,- statt 4,- €

Indoor-Spielplatz in ...  
90596 Schwanstetten  
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:  
091 70/946293

Alle Infos unter:  
[www.megaplay.info](http://www.megaplay.info)  
Bistro und Gastro-Inseln  
(auch für Selbstversorger)  
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2015



**Rabatt-Coupon**

**Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder**



1,50 € Rabatt pro Person bei Vorlage des Rabatt-Coupons. Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.

Regulär 19,50 € für Erwachsene ab 12 Jahren, 17,50 € für Kinder von 3 bis 11 Jahren. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten.

**24. Okt.-  
1. Nov. 2015**

**Messe Nürnberg Consumenta**

[www.consumenta.de](http://www.consumenta.de)

AWO-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von Euro 1,50 auf den regulären Eintrittspreis gegen Vorlage ihres gültigen Mitgliedsausweises.





# Mord und Mandelbaiser

Thekla, Hilde und Wally stecken alle drei weit in den Sechzigern und waren bisher mehr an Kaffee und Kuchen als an Mord und Totschlag interessiert. Doch dann erschüttert eine mysteriöse Todesserie das idyllische Niederbayern: Wer trachtet alten Menschen nach dem Leben und warum weisen alle Toten die gleichen merkwürdigen Flecken auf? Entschlossen legen die Damen die Kuchengabel nieder und nehmen die Ermittlungen auf.

Erfolgsautorin Jutta Mehler schickt drei neue Ermittlerinnen ins Rennen: skurril, sympathisch und mit viel Humor.

## Mord und Mandelbaiser

Jutta Mehler, erschienen 2013 im emons:-Verlag

ISBN 978-3-95451-168-6, € [D] 9,90

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.11.2015.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Monatsname	widerpenstig	abgeschaltet, nicht an	ausgelernter Handwerker	germanischer Wurfspieß	Region der Rep. Südafrika	Dauerbezug (Kurzwort)	arabisches Fürstentum	wohl, allerdings	Feindin, Widersacherin	kräftig, stabil	größte Insel der Großen Antillen	übertriebene Sparsamkeit
Münzen herstellen						Fähigkeitsnachweis						
Fischfanggerät		11		Wohlgeschmack, -geruch				7	derb, rau			altömische Mondgöttin
Zeitungsanzeige, Annonce					innerhalb	eine Europäerin			eine der Kleinen Sunda-inseln		5	
	6	Lutscher (ags.)	feierliche Amtstracht	jedoch, hingegen			Mit-erfinder des Telefons	australischer Laufvogel			Feld-ertrag	
arabischer Männername	unanständiger Witz	amerik. Filmlegende (James)				4	abfressen, abweiden			1		weiblicher Wassergeist
Nadelbaum	3			Sinnesorgan	Musikzeichen			Elektronische Datenverarbeitung		Fischfett		10
englisch: eins			Edelgas		2	chem. Zeichen für Radium	Strom in Ostsibirien			Universum		persönliches Fairwort
	8			Ausrufer, Beile im Mittelalter					Kautschukmilch			
Hauptstadt von Kanada	der Landschaft angepasst						großer Vogelkäfig (franz.)			9		

### Lösungswort



### Impressum

#### Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

#### Redaktion AWO in Bayern:

Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
Redaktionsanschrift siehe oben

#### Redaktion & Layout

#### AWO in Ober- und Mittelfranken:

Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda  
Redaktionsanschrift:  
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.  
Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg  
Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135  
karola.arda@awo-ofr-mfr.de  
www.awo-ofr-mfr.de

#### Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
www.gmg.de, mail@gmg.de

#### Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

#### Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
awo.anzeigen@gmg.de



#### Erscheinungsweise:

4 x jährlich

#### Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1479

#### Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Bundesweite AWO-Aktionswoche

# Die AWO macht von sich reden



„Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO“ – unter diesem Motto fanden von 13. bis 21. Juni auch überall in Bayern Aktionen statt. Innerhalb kürzester Zeit formierten sich die Menschen beim Flashmob im Nürnberger Hauptbahnhof zu einem Herz. Siehe: <http://youtu.be/kj4hMBe6Em4>



Lustige Käfer beim Straßenfest im schwäbischen Kissing (links), in Wengen (Mittelfranken) gab es ein Gartenfest der Generationen (Mitte), beim Fest „Markt und Tradition“ im AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim (Mittelfranken, rechts) durfte sogar gesponnen werden.



Kinderschminken im oberbayerischen Trostberg (links), Kunstaktion „Kunst braucht Nähe“ mit Gertrud Megerle in Mainleus (Oberfranken) und Frühschoppen in Pocking (Niederbayern, rechts).



Dachau bekann- te sich mit Mu- sik und Kunst zu den Prinzipien der AWO (oben und links). In ganz Bayern stiegen Ballons gen Him- mel, so wie hier in Cronheim (Mittel- franken, rechts).



**Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
www.bayern.awo.de  
ISSN 2191-1479



Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,  
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an [Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de](mailto:Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de)

**ICH BIN**  
**seelisch**  
**obdachlos behindert**  
**Flüchtling**  
**geistig behindert**  
**MENSCH.**

Die AWO: Engagiert für eine  
inklusive Gesellschaft!

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos  
finden Sie unter: [www.bayern.awo.de](http://www.bayern.awo.de)

**GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT**  
**LANDESSAMMLUNG 5.10. – 11.10.2015**



in Bayern.